

**Trauerschnäpper:** Am 14. 4. bei Torhaus im Hevetal (Pätzold, Schütte), zwei Tage darauf 2 in Echthausen beob. und am 17. dort auch Ges. vernommen (B. K.).

**Brachpieper:** 1 am 9. 4. bei Unna n. NNO (W. F.).

**Baumpieper:** Schon am 3. 4. je 1 am Obergraben in Schwitten und im Ruhrtal bei Echthausen (A. B. bzw. B. K., W. P.), der früheste Ges. am 5. 4. bei Unna (W. F.); in zwei benachbarten Revieren westl. von Roxel die Männchen nicht vor dem 27. d. M. balzend (H. M.). Die letzten durchziehenden Einzelvögel am 25. 4. und 30. 4. (W. F. bzw. T. R.).

**Wiesenspieper:** Im Fröndenberger Raum ein ganz erhebl. Bestandsrückgang, die Brutvorkommen in der Gemarkung Schwitten bis auf ein Paar am Rande Böesperdes erloschen und auch am Gelsenk. Wasserw. nur 3 Paare, also kaum ein Viertel der dort noch vor wenigen Jahren ansässigen Menge. Neuer Brutplatz bei Hemmerde (A. B., W. P.).

**Bergpieper:** In diesem Jahr noch versch. Beob. bis weit in den April hinein, am 22. 4. 2 bei Echthausen (B. K., W. P.) und auch am 25. 4. noch 1 am Ententeich (A. B.).

**Schafstelze:** Am 2. 4. 1 hoch über Wickede noch N (W. P.) sowie 2 + 1 bei Echth. (B. K.), aber einzelne auch schon in den Münsteraner Riesefeldern, hier am nächsten Tag zumindest 5 Männchen (H. M.), am 3. an den Hatroper Teichen sogar 7 (T. R.); am 16. 4. von 10 Fänglingen 2 Weibchen (A. B.).

**Nordische Schafstelze:** 1 am 22. 4. in den Ruhwiesen östl. von Echthausen (B. K., W. P.), 8 Männchen oder auch wesentlich mehr am 7. 5. in den Riesefeldern (H. M.).

**Seidenschwanz:** Die letzten Rückzügler am 14. (1 in Fröndenberg; A. B.) und 15. 4. (7 + 6 + 1 bei Unna; W. F.).

**Neuntöter:** In diesem Sommer außerordentl. selten, die bekannten Brutvorkommen im N des Sauerlandes alle verwaist bis auf einen Platz in Brockhausen zw. Schwitten u. Wimbern.

**Kernbeißer:** Im Heerener Holz der letzte volle Ges. am 8. 5. (W. F.).

**Erlenzeisig:** Sicher oder doch wenigstens sehr wahrscheinlich Brutten bei Echthausen, südl. des Hevebeckens am Möhnesee, im Arnsberger Wald in der Nähe des Forsthauses Rißmecke sowie bei Völlinghausen (W. P.; M. He., T. R.).

**Fichtenkreuzschnabel:** Brutverdacht für Echthausen (s. S. 28) in der zweiten Maihälfte durch mehrfache Beob. versch. Familien, deren Junge noch gefüttert wurden, endgültig bestätigt (W. P.; B. K.); Brutten aber auch bei Brilon (H. Müller); am 30. 6. in den Bockholter Bergen ein Trupp von 4 Vögeln (W. F.).

**Bergfink:** Noch am 28. 4. 1 bei Echthausen n. N (B. K.) und am 29. 4. 1 im Heerener Holz (W. F.).

**Graumammer:** Im Hellweg-Gebiet der Kreise Unna und Soest in diesem Jahr bemerkenswert häufig.

## Kurze Mitteilungen

**Teichwasserläufer an der Möhnetsperre.** — Im Laufe des Sommers 1964 war vor der Mündung des Möhneflusses in die Talsperre wegen der erforderlich gewordenen starken Wasserabgabe auf weite Strecken hin der Seegrund freigefallen. Die ausgedehnten Schlammflächen enthielten viele Abwasserstoffe, und die sich hier einstellenden Kleintiere dienten zahlreichen Limikolen als Nahrung. In diesem Rastbiotop konnte am 17. 8. 1964 unter anderem ein einzelner Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*) festgestellt werden. Das schlanke Tier fiel durch seinen geraden

Schnabel und sein im ganzen hell wirkendes Gefieder auf. Auf Grund der Vergleichsmöglichkeit zu gleichzeitig dort auf dem Zug verweilenden Bruch- und Waldwasserläufern sowie Grünschenkeln konnte eine sichere Artbestimmung durchgeführt werden. Die Beleuchtungsverhältnisse während der ganzen rund einstündigen Beobachtungszeit waren wegen des sonnigen Wetters als gut zu bezeichnen. Der Teichwasserläufer ließ sich nicht durch in einiger Entfernung am Ufer stehende Angler stören, sondern ging ruhig weiter der Nahrungssuche nach. Er vergesellschaftete sich übrigens mit keiner anderen Vogelart.

Aus Westfalen liegen drei frühere Sichtbeobachtungen von Teichwasserläufern vor, wie in dem nachfolgend zitierten Schrifttum ersichtlich ist.

#### Literatur:

- Kuhlmann, H. (1950): Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. 1. Ber. d. Naturw. Ver. f. Bielefeld und Umgebung.  
 Westerfrölke, P. (1953): Teichwasserläufer in Nordwestdeutschland. Orn. Mitt. 5: 11.  
 Ders. (1960): Teichwasserläufer im oberen Emsgebiet. N. u. H. 20: 4.  
 Thomas Raus (477 Soest, Brüderstraße 36a)

**Ein Küstenseeschwalben-Fund bei Münster** – Drei bisher veröffentlichte Nachweise der Küstenseeschwalbe aus dem westfälischen Raum bezeugen, daß man es bei dieser Seevogelart mit einem selten ins Binnenland einfliegenden Vogel zu tun hat. Laut Landois (Westfalens Tierleben, Münster 1886) soll ein Ex. nach starkem Nordsturm am 31. Mai 1864 bei Saerbeck aufgefunden worden sein. Das von Altum (J. Orn. 1865, S. 220) erwähnte Individuum scheint mit dem vorgenannten identisch zu sein. Einen weiteren Nachweis der Art erwähnt Söding (Vogelwelt 1950, Heft 2); danach wurde angeblich im Winter 1928/1929 ein Exemplar dieser Art am Kanal in Waltrop tot aufgefunden und später von Brüggemann präpariert. Schoennagel schließlich berichtet (Nat. u. H. 1962, S. 95) von dem Fund eines mit dem Ring MOSKWA P 38561 markierten Vogels zwischen Holzminden und Albaxen am 16. Mai 1961. Der Mitteilung des russischen ornithologischen Institutes zufolge wurde diese Küstenseeschwalbe nestjung am 20. Juni 1959 auf der Insel Oribu beringt. – Diesen drei Nachweisen kann nun ein weiterer hinzugefügt werden: In dem „Report on bird-ringing for 1957“ (British Birds) findet sich die Mitteilung über eine Rückmeldung einer auf den Farne Islands beringten Küstenseeschwalbe bei Münster/Westfalen. Der Vogel V 28728, o als pull. am 20. Juli 1957, wurde im Herbst desselben Jahres aus Westfalen zurückgemeldet.

Es wurden also in einem kürzeren Zeitraum gleich zweimal auf Grund von Ringfundmeldungen Küstenseeschwalben-Nachweise in unserem Raum erbracht. Sollten Vertreter dieser Art doch nicht ganz selten einmal im Binnenland eine Gastrolle spielen? Fast ist man geneigt, diese Frage zu verneinen, besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß die diagnostische Abgrenzung der Art gegenüber der Flußseeschwalbe, die in Westfalen relativ häufig konstatiert wurde, in vielen Fällen Schwierigkeiten bereitet. Den vier Totfunden der Küstenseeschwalbe in Westfalen steht keine Sichtbeobachtung gesunder Artvertreter gegenüber! Auch das spricht für die Annahme, daß diese Art bei uns in gewissem Maße einfach übersehen wurde.

W. Prünke

**Nachtrag zu den „Winterbeobachtungen des Rotmilans“** (diese Zschr. 3: 28/29) – Wie mir Freiherr von Fürstenberg, Eggeringhausen, hierzu ergänzend mitteilte, sind auch 1963 im Kreise Lippstadt entsprechende Feststellungen gemacht worden. Für die Bekanntgabe der folgenden Beobachtungen bin ich Herrn von Fürstenberg sehr dankbar. – Bis zum 21. 11. 1963 hielten sich seit dem